

 **Tabakpräventionsprogramm Solothurn
Juni 2016 – Dezember 2017**

Kontakte

Christian Bachmann
Fachstellenleiter
Prävention und Gesundheitsförderung
032 627 63 17
Christian.bachmann@ddi.so.ch

Erika Jost
Operative Programmleitung
032 627 23 90
Erika.jost@ddi.so.ch

Inhaltsverzeichnis

1	Einleitung	4
2	Ausgangslage	4
2.1	Hintergrund.....	4
2.2	Aktuelle Entwicklungen des Tabakkonsums.....	4
2.3	Rahmenbedingungen	5
2.4	Grundlagen	5
2.4.1	Nationales Programm Tabak 2008 - 2016	5
2.4.2	kTPP 2012 - 2015	6
2.4.3	Evaluationsbericht des KPM.....	6
2.5	Erwarteter Einfluss des hängige Tabakproduktegesetz auf das Programm 2016 – 2017	8
3	Programminhalte	9
3.1	Ziele der Tabakprävention 2016 - 2017	9
3.2	Schwerpunkte	9
3.2.1	Zieldimensionen und Handlungsfelder	9
3.2.2	Zielgruppen	9
3.3	Handlungsstrategie.....	10
4	Projekte.....	11
4.1	Übersicht über die Projekte.....	11
4.2	Zeitplan und Meilensteine	12
4.2.1	Zeitplan.....	12
4.2.2	Meilensteine	13
5	Programmsteuerung.....	14
5.1	Programstruktur.....	14
5.1.1	Organigramm	14
5.1.2	Aufgabenteilung.....	15
5.1.3	Zusammenarbeit mit dem TPF	16
5.2	Controlling	16
5.2.1	Steuerung	16
5.2.2	Kommunikation	16
5.2.3	Reporting.....	17
5.2.4	Programmabschluss	17
6	Finanzen	18
7	Literatur	19

1 Einleitung

Seit dem Jahr 2012 setzte der Kanton Solothurn das kantonale Tabakprogramm Solothurn (kTPP) 2012 – 2015 um. Das Programm verfolgte das Ziel, die kantonalen Aktivitäten zur Tabakprävention zu bündeln und eine zentrale Steuerung der verschiedenen Aktivitäten zu ermöglichen. Unterstützt wurde das Programm durch den Tabakpräventionsfonds (TPF).

Im Mai 2016 wird das kTPP 2012 – 2015 nach vier Jahren Laufzeit abgeschlossen. Mit dem vorliegenden Tabakpräventionsprogramm 2016 – 2017 wird die zukünftige Umsetzung der Tabakprävention im Kanton Solothurn festgelegt. Da bis im Jahr 2018 ein integrales, substanzübergreifendes kantonales Suchtpräventionsprogramm erarbeitet wird, in das auch die Tabakprävention miteinfliesst, ist das Programm auf Ende 2017 befristet.

2 Ausgangslage

2.1 Hintergrund

Trotz der erfolgreichen Umsetzung des kTPP 2012 – 2015 hat sich der Kanton Solothurn im September 2015 entschieden, auf die Eingabe eines Folgeprogramms beim TPF zu verzichten. Als Folge der NCD-Strategie und der nationalen Strategie Sucht wird der Kanton Solothurn auf das Jahr 2018 ein neues integrales Suchtpräventionsprogramm erarbeiten. Die Steuerung der Tabakprävention soll im Rahmen dieses Suchtpräventionsprogramms erfolgen können. Da es von Seiten des TPF nicht möglich war, das bestehende Programm zu verlängern, um es zeitlich mit den restlichen Suchtpräventionsthemen abzustimmen und eine komplette Neuarbeitung eines Programms für 1,5 Jahre nicht angemessen erschien, entschied sich der Kanton Solothurn kein Folgegesuch beim TPF einzureichen.

Mit der Umsetzung des kTPP 2012 - 2015 hat der Kanton Solothurn in den vergangenen Jahren eine gezielte Tabakprävention mit verschiedenen Schwerpunkten umgesetzt. Um diese Strukturen erhalten zu können und die Erfolge in der Tabakprävention weiterzuführen, wird der Kanton Solothurn bis zum Inkrafttreten des integralen Suchtpräventionsprogrammes im Januar 2018 ein Übergangsprogramm zur Tabakprävention umsetzen. In der Übergangsdauer sollen mit dem Tabakpräventionsprogramm 2016 – 2017 die erfolgreichen Massnahmen aus dem kTPP 2012 – 2015 weitergeführt werden.

2.2 Aktuelle Entwicklungen des Tabakkonsums

„Der Tabakkonsum ist immer noch die wichtigste vermeidbare Todesursache in der Schweiz. Im Jahr 2012 konnte gemäss Berechnungen des Bundesamtes für Statistik fast einer von sieben Todesfälle dem Tabakkonsum zugeschrieben werden (rund 9'500 Todesfälle)“ (Suchtmonitoring Schweiz, 2016a). Die Anzahl der von Tabakkonsum betroffenen Personen wie auch die individuelle Problemlast, die durch den Tabakkonsum entsteht, führt dazu, dass der Handlungsbedarf in der Tabakprävention als hoch bezeichnet werden kann.

In Bezug auf den Kanton Solothurn liegen aktuell keine kantonsspezifischen Zahlen zum Tabakkonsum vor. Die Bevölkerung des Kantons widerspiegelt jedoch demographische und sozial den Schweizer Durchschnitt. Daher werden die Aussagen zu den aktuellen Entwicklungen betreffend den Tabakkonsum aus den gesamtschweizerischen Zahlen gezogen.

Anhand der Daten des Suchtmonitorings 2015 lässt sich feststellen, dass in der Schweiz fast ein Viertel der Bevölkerung ab 15 Jahren (24.9%) gelegentlich oder täglich raucht. In Bezug auf die Geschlechterverteilung der Rauchenden kann festgehalten werden, dass 29% der Männer und 21% der Frauen gelegentlich oder täglich rauchen. Mit Hilfe dieser Zahlen kann festgestellt werden, dass der Tabakkonsum seit 2011 nicht zurückgegangen ist. Der Anteil der Täglich- Rauchenden hat in dieser Zeitspanne (2011 - 2014) zwar ab-, der Anteil der Gelegenheitsrauchenden aber zugenommen (Gmel, Kuendig, Notari & Gmel, 2015, S.41).

„Bei den Jugendlichen zeichnet sich eine diametrale Entwicklung ab: Unter den 11- bis 15-Jährigen sinkt der Anteil der Rauchenden seit 2002, bei den 15- bis 19-Jährigen gibt es Anzeichen, dass diese wieder vermehrt zum Glimmstängel greifen“ (Sucht Schweiz, 2016, S.4). Dies untermauert auch die HSBC Studie, die feststellt, dass die Prävalenz des Tabakkonsums bei Jugendlichen zwischen 11 bis 15 Jahren stark abgenommen hat. So haben im Jahr 2014 noch 6.6 % der männlichen (2010:13.2%) und 6.4% der weiblichen (2010:10.5%) 15-jährigen, täglich Tabak konsumiert (Suchtmonitoring Schweiz, 2016b). In der Altersgruppe der 15 bis 19-jährigen geben 26.6% an, zu den Rauchenden zu gehören (2013: 22.7%). (Gmel et al., 2015, S.41)

2.3 Rahmenbedingungen

Das vorliegende Tabakpräventionsprogramm basiert auf dem vorhergehenden Programm 2012 - 2015. Aufgrund der kurzen Programmdauer wird auf eine erneute Standortbestimmung verzichtet. Die kantonalen Rahmenbedingungen zur Tabakprävention (politische, gesetzliche, ökonomische und organisatorische Rahmenbedingungen) wurden im kTPP 2012 – 2015 ausführlich dargestellt. In den vergangenen Jahren wurden hier kaum Veränderungen vorgenommen, weshalb auf eine erneute Darstellung verzichtet wird. Es kann daher für das vorliegende Programm grundsätzlich auf den Grundlagen des kTPP 2012 - 2015 abgestellt werden. Auf eine Auflistung der durchgeführten Aktivitäten im Bereich der Tabakprävention wird ebenfalls verzichtet und auf das kTPP 2012 – 2015 verwiesen.

2.4 Grundlagen

2.4.1 Nationales Programm Tabak 2008 - 2016

Bereits das kTPP 2012 – 2015 orientierte sich stark am Nationalen Programm Tabak (NPT) und hat dabei verschiedene Ziele dieses Programms fokussiert. Das NPT wird unter der Führung des Bundesamtes für Gesundheit gemeinsam mit den Kantonen und verschiedenen NGOs umgesetzt und „setzt sich zum Ziel, die Anzahl tabakbedingter Todes- und Krankheitsfälle in der Schweiz zu reduzieren“ (Bundesamt für Gesundheit (BAG), 2016a).

Das NPT definiert vier prioritäre Handlungsfelder, um die festgelegten Ziele zur Reduktion der Prävalenz des Tabakkonsums und zum Schutz vor Passivrauch zu erreichen: „Information und Meinungsbildung“, „Gesundheitsschutz und Marktregulierung“, „Verhaltensprävention“ und „Koordination und Zusammenarbeit“. Darin werden folgende 11 strategische Ziele des Programms definiert (BAG, 2016a):

1. Im gesellschaftlichen Zusammenleben ist Nichtrauchen selbstverständlich.
2. Das Wissen über die Schädlichkeit des Tabakkonsums ist erhöht und die Akzeptanz für die Tabakprävention ist in Bevölkerung und Politik gestiegen.
3. Im Bereich Tabak wird das schweizerische Recht entsprechend den Verhandlungsergebnissen über ein Gesundheitsabkommen mit der Europäischen Union (EU) angeglichen.
4. Die Schweiz ratifiziert die WHO-Tabakkonvention.
5. Die Tabaksteuer wird gemäss geprüften Wirksamkeitskriterien erhöht.
6. Der Schutz vor Passivrauchen wird auf Bundesebene gesetzlich geregelt.
7. Die Kantone setzen ihre vielfältigen Bemühungen für eine wirksame Tabakprävention fort.
8. Junge Nichtraucher werden darin unterstützt, nicht mit dem Rauchen anzufangen.
9. Rauchende werden darin unterstützt, mit dem Tabakkonsum aufzuhören.
10. Die Akteure der Tabakprävention setzen sich gemeinsam für die Umsetzung dieses Programms und für die Weiterentwicklung der Tabakprävention in der Schweiz ein.

11. Die in der Tabakprävention tätigen Behörden und Institutionen auf Bundes-, Kantons- und Gemeindeebene stimmen ihre Tätigkeit bei der Programmumsetzung aufeinander ab und sorgen für einen effizienten Mitteleinsatz und Nutzung vorhandener Synergien.

Im Rahmen des kTPP 2012 - 2015 wurden die Ziele 1, 2, 7, 8, 9 und 10 als besonders relevant für den Kanton Solothurn definiert. Dies wird auch im vorliegenden Programm 2016 - 2017 der Fall sein.

2.4.2 kTPP 2012 - 2015

Das kTPP 2012 - 2015 verfolgte in erster Linie das Ziel eine kantonale Steuerung in der Tabakprävention aufzubauen. Dieses Ziel konnte mit dem Programm erreicht werden, so, dass nun Strukturen und Gefässe bestehen, mit denen die Aktivitäten zur Tabakprävention im Kanton aufeinander abgestimmt werden können.

Das kTPP 2012 - 2015 definiert drei Zieldimensionen: „Verhinderung des Einstiegs“, „Förderung des Ausstiegs“ und „Schutz vor Passivrauch“. Weiter wurden dem Programm die Handlungsfelder des NPT zugrunde gelegt („Verhaltensprävention“, „Gesundheitsschutz und Marktregulierung“, „Information und Meinungsbildung“ sowie „Koordination und Zusammenarbeit“). Das kTPP 2012 - 2015 umfasste 18 Projekte, die den jeweiligen Zieldimensionen und Handlungsfeldern zugeordnet wurden. Dabei wurden folgende Schwerpunkte festgelegt (vgl. Burger, Schär & Käser, 2012):

1. Verhinderung des Einstiegs / Förderung des Ausstiegs bei Jugendlichen
2. Verhinderung des Einstieg/ Förderung des Ausstiegs bei bestimmten Bevölkerungsgruppen (Insbesondere Migrationsbevölkerung und Passivrauchschutz von Kleinkindern)
3. Koordination und Zusammenarbeit

Die Impactziele des Programms im Kanton Solothurn waren auf diese Schwerpunkte ausgelegt, wobei die Reduktion des Anteils Rauchender an der Gesamtbevölkerung als übergeordnetes Ziel definiert wurde. Die Impactziele des Programms lauteten wie folgt (vgl. Burger et al. 2012):

- Bis Ende 2014 wird der Anteil der rauchenden Bevölkerung im Kanton Solothurn von 27 % (Schweizer Mittelwert 2010) auf 24 % gesenkt.
- Bis Ende 2014 wird die Rauchprävalenz bei den 14-19-Jährigen im Kanton Solothurn von 24 % (Schweizer Mittelwert 2010) auf 20 % reduziert.
- Bis 2015 profitieren die unterschiedlichen (besonders gefährdeten) Zielgruppen im Kanton Solothurn von spezifisch aus-gerichteten Angeboten und Massnahmen der Tabakprävention.

Im Zeitraum von Mai 2012 bis Mai 2016 wurden die verschiedenen Projekte zur Tabakprävention umgesetzt. Dabei wurden die Aktivitäten jährlich im Rahmen einer Selbstevaluation beurteilt und im 3. Programmjahr durch eine externe Evaluation des Kompetenzzentrum für Public Management der Universität Bern (KPM) im Auftrag des TPF fremdevaluert.

2.4.3 Evaluationsbericht des KPM

Am 26. Oktober 2015 ist der Fremdevaluationsbericht des Tabakpräventionsprogrammes des Kantons Solothurn vorgelegt worden. Der Bericht gibt Auskunft über die Umsetzung in den ersten drei Programmjahren sowie über die Programmleitung und die einzelnen Projekte. Anhand der Ergebnisse werden für den Kanton Solothurn 13 Empfehlungen formuliert, welche untenstehend aufgeführt sind. Die Empfehlungen werden, sofern möglich, im Rahmen des vorliegenden Programms bereits berücksichtigt und ansonsten spätestens bei der Neuarbeitung ab 2018 geprüft. Die Empfehlungen werden auf Programmebene und Projektebene unterschieden und lauten wie folgt:

Programmebene

- Weiterer Ausbau der kantonalen Steuerungskompetenzen in der Tabakprävention
- Aktive und schnelle Einflussnahme der Programmleitung in die Projekte bei Aktivitäten mit bedeutenden Umsetzungsproblemen
- Von der durch das Programm geschaffenen Möglichkeit profitieren, neue Tabakpräventionsprojekte im Kanton zu prüfen
- Vornahme einer Standortbestimmung sowie Definition der zukünftigen Strategie für die Tabakpräventionsaktivitäten hinsichtlich der spezifischen Zielgruppe MigrantInnen
- Weiterführung von Tabakpräventionsaktivitäten unter Einbindung von speziellen Fachpersonen (MultiplikatorInnen)
- Langfristige Absicherung von guten Partnernetzwerken innerhalb des Kantons
- Aktiver Miteinbezug der Gemeinden in die Tabakprävention, welche über das Setting Freizeit-Alltag-Sport hinausgeht
- Integration der budgetierten Mittel für die verschiedenen Präventionsaktivitäten in die Konzeption des Gesuchs

Projektebene

- Definition von ambitionierteren Outputzielen, um diese in einen Einklang mit den gesetzten Outcomezielen zu bringen
- Nutzung der Daten, welche im Rahmen der Zielerreichungsmessungen hinsichtlich der Dimension Ausstieg gesammelt wurden
- Erstellen einer Standortbestimmung hinsichtlich der vorhandenen Rauchstoppangebote und Erarbeitung eines angemessenen und kohärenten Angebots
- Erstellen einer Standortbestimmung hinsichtlich des Beitrags zur Tabakprävention der Projekte im Setting Alltag-Freizeit-Sport, um einen erhöhten Mehrwert zu erreichen
- Investition in neue Arten von struktureller Prävention, welche nicht zwangsläufig über die legislative Ebene führen

Die Erreichung der Impactziele (siehe Seite 7) lässt sich anhand des Evaluationsberichts nicht abschliessend beurteilen, da keine Messungen vorliegen, die kantonspezifische Aussagen zulassen. Das KPM hält jedoch fest, dass die umgesetzten Projekte kohärent mit den Impactzielen sind und die Zielgruppen gut erreicht worden sind (Sager, Mavrot, Hadorn, Pleger & Wicki, 2015). So kommt die Fremdevaluation in Bezug auf die Zielerreichung zum Schluss: *„In Hinblick auf die drei gesetzten Impactziele kann ein gutes bis sehr gutes Fazit gezogen werden, dass das kTPP zu allen drei Zielen einen Beitrag leisten konnte.“* (Sager et al., 2015, S.65)

Detailliertere Ergebnisse zur Evaluation des kTPP 2012 - 2015 und den einzelnen Projekten können dem vollständigen Evaluationsbericht entnommen werden. Der Bericht ist auf der Homepage des Tabakpräventionsfonds zu finden.

2.5 Erwarteter Einfluss des hängige Tabakproduktegesetz auf das Programm 2016 – 2017

Bisher wurden Regelungen zu Tabakprodukten im Lebensmittelgesetz (LMG) festgehalten. Mit der Revision des LMG, bot sich die Möglichkeit die Tabakprodukte in einem neuen, eigenem Gesetz zu behandeln, welches den Umgang mit diesen Produkten in der ganzen Schweiz einheitlich regelt (BAG 2015, S.1). In der Folge wurde das Tabakproduktegesetz (TabPG) erarbeitet und im Jahr 2014 in die Vernehmlassung gegeben. Am 11. November 2015 hat der Bundesrat dem Parlament den Entwurf zum Tabakproduktegesetz übergeben. Das BAG rechnet damit, dass die Schlussabstimmung zum TabPG im Jahr 2016 stattfinden wird und das Gesetz und die Verordnungen dazu im Jahr 2018 mit Übergangsfristen in Kraft treten wird (BAG 2016b)

Das neue TabPG hat das Ziel, die Bevölkerung und insbesondere die Jugendlichen vor den negativen Folgen des Tabakkonsums zu schützen. Im Rahmen des Gesetzes werden Einschränkungen der Tabakwerbung, der Promotion und des Sponsorings verankert, sowie ein Abgabeverbot an Minderjährige festgelegt (BAG 2015, S.1). *„Nikotinhaltige E-Zigaretten, E-Zigarren oder E-Shishas (E-Wasserpfeifen) sowie die dazu gehörenden Nachfüll-Flüssigkeiten sollen im neuen Gesetz den herkömmlichen Tabakprodukten gleichgestellt werden“* (BAG 2015, S.2).

Der Kanton Solothurn verfügt bereits jetzt über strikere Regelungen in Bezug auf die Werbung und das Sponsoring von Tabakprodukten als im TabPG vorgesehen sind. Gemäss Art. 18 des Gesetzesentwurfs zum TabPG können die Kantone strengere Vorschriften zur Werbung, zur Verkaufsförderung und zum Sponsoring im Zusammenhang mit Tabakprodukten erlassen. Somit können die Bestimmungen des Kantons Solothurn beibehalten werden. Allfällige Änderungen in der kantonalen Gesetzgebung würden sich auf das Abgabalter für Tabakprodukte sowie auf die Durchführung von Testkäufen beziehen.

Im Rahmen des vorliegenden Tabakpräventionsprogramm 2016 – 2017 werden allfällige Anpassungen der kantonalen Strukturen und Prozesse aufgrund des neuen TabPG im Jahr 2017 vorbereitet. Die Umsetzung würde dann im Rahmen des Programms ab 2018 erfolgen.

3 Programminhalte

3.1 Ziele der Tabakprävention 2016 - 2017

Die Aktivitäten zur Tabakprävention sollen bis zum Start des integralen Suchtpräventionsprogrammes im 2018 gesteuert und koordiniert weitergeführt werden. Mit dem Tabakpräventionsprogramm 2016 - 2017 werden die Zielsetzungen des kTPP 2012 – 2015 weiterverfolgt. So soll mithilfe des Programmes die Prävalenz der Rauchenden in der Gesamtbevölkerung und im speziellen bei Jugendlichen gesenkt werden. Da das Programm 2016 – 2017 nur eine kurze Umsetzungsdauer hat, wird darauf verzichtet, langfristige Wirkungsziele zu formulieren. Dies soll im Rahmen der Neuarbeitung auf 2018 erfolgen.

Das Leistungsziel des Tabakpräventionsprogramm 2016 - 2017 formuliert und lautet:

- 75% der in den Projekten gesetzten Outputzielen werden erreicht oder übertroffen

Die meisten Projekte die im Tabakpräventionsprogramm 2016 – 2017 enthalten sind, führen zur Messung ihrer Wirkung regelmässige Evaluationen durch, so dass anhand der Ergebnisse der Wirkungsevaluationen der Projekte auch Rückschlüsse auf die Wirkung des Tabakpräventionsprogrammes 2016 – 2017 möglich sein werden.

3.2 Schwerpunkte

3.2.1 Zieldimensionen und Handlungsfelder

Das Tabakprogramm 2016 - 2017 orientiert sich in den Zielsetzungen am kTPP 2012 - 2015 und führt die Bemühungen in den verschiedenen Zieldimensionen („Verhinderung des Einstiegs“, „Förderung des Ausstiegs“, „Schutz vor Passivrauch“) weiter. Auch die Handlungsfelder die im Rahmen des kTPP 2012 - 2015 definiert wurden („Verhaltensprävention (VP)“, „Gesundheitsschutz und Marktregulierung (GS&MR)“, „Information und Meinungsbildung (I&MB)“ sowie „Koordination und Zusammenarbeit (K&ZA)“) werden in das vorliegende Programm übernommen.

3.2.2 Zielgruppen

Als primäre Zielgruppe des Tabakpräventionsprogramms 2016 - 2017 gilt die Gesamtwohnbevölkerung. Es gilt, den Anteil der rauchenden Solothurner Wohnbevölkerung mit dem Programm zu senken. Daher sollen Massnahmen für die gesamte Wohnbevölkerung angeboten werden. Als weitere Zielgruppe werden die Jugendlichen fokussiert, wobei hier insbesondere versucht wird, den Einstieg in den Tabakkonsum zu verhindern. Aus Forschungsergebnissen ist bekannt, dass die meisten Rauchenden in der Jugend mit dem Rauchen begonnen haben und dass das Einstiegsrisiko in diesem Alter daher besonders hoch ist (Gmel et al., 2015, S.42). Weiter konnte auch festgestellt werden, dass mit einem früheren Beginn der Nikotinaufnahme die Abhängigkeit stärker ausgeprägt ist (Gmel et al., 2015, S.41). Auf einen Ausbau von spezifischen Angeboten zur Tabakprävention für weitere besonders vulnerable Gruppen wird in diesem Übergangsprogramm verzichtet. Die einzelnen Projekte versuchen jedoch, im Rahmen ihrer Möglichkeiten, auch weitere vulnerable Gruppen zu erreichen.

In Hinblick auf die Zielsetzung, die Prävalenz der Rauchenden in der Gesamtbevölkerung und speziell bei den Jugendlichen zu senken, kann mit Massnahmen der Verhältnisprävention, d.h. Massnahmen die darauf hinwirken, das Wissen, die Einstellung, die Motivation und das Verhalten einer Person oder einer bestimmten Gruppe zu beeinflussen, eine grosse und nachhaltige Wirkung erzielt werden, weshalb diese im vorliegenden Programm stark berücksichtigt werden.

Da die Zielgruppen des vorliegenden Programms mit denjenigen des kTPP 2012 - 2015 übereinstimmen und im Rahmen der Evaluation aufgezeigt werden konnte, dass die Zielgruppen mit den vorhandenen Projekten gut erreicht werden konnten, werden die meisten Projekte auch im Programm 2016 - 2017 weitergeführt und nur geringfügige Änderungen an der Projektauswahl vorgenommen.

3.3 Handlungsstrategie

Anhand der definierten Zieldimensionen und Handlungsfeldern kann eine Handlungsstrategie zur Erreichung der Programmziele als Raster dargestellt werden. In diesem Raster werden die einzelnen Projekte und Massnahmen den Zieldimensionen und Handlungsfelder zugeordnet. Die Zielgruppe der jeweiligen Projekte sind in Klammern angegeben.

Tabelle 1 Handlungsstrategie

		Zieldimension		
		Verhinderung Einstieg	Förderung Ausstieg	Schutz vor Passivrauch
Handlungsfeld	Verhaltensprävention	<ul style="list-style-type: none"> -Experiment Nichtrauchen (Schulklassen 6.-9.) -Rauchfreie Lehre (Lehrlinge und Lehrbetriebe) -Feel ok (SchülerInnen Sek I / II) - midnight:sports (Jugendliche) - «cool & clean» (Sportvereine/-verbände) -Videounterstützte Tabakprävention für Schulen (SchülerInnen Sek I und II, Jugendliche in anderen Settings) 	<ul style="list-style-type: none"> -Beratungsstelle LL SO (Gesamtbevölkerung) -Unternehmen rauchfrei (Unternehmen und Arbeitnehmende) -Tiryaki Kukla - Rauchstoppkurse für türkisch sprechende Bevölkerungsgruppen (Türkische Migrationsbevölkerung) - Rauchstoppperatung an Solothurner Spitälern (Gesamtbevölkerung, vulnerable Bevölkerungsgruppen) 	<p>Passivrauchschutz wird in mehreren Projekten im Rahmen der Verhaltensprävention thematisiert.</p> <p>Die im Rahmen des Projekts „Rauchfreie Luft - gesunde Kinder!“ entwickelten Kurse (vgl kTPP 2012 – 2015) werden weiterhin durchgeführt.</p>
	Gesundheitsschutz und Marktregulierung	- Strukturelle Tabakprävention (Jugendschutz, Vollzug Passivrauchschutz, Gesetzesanpassungen) (Jugendliche, Abgabestellen, Restaurationsbetriebe, Unternehmen)		
	Information und Meinungsbildung	<ul style="list-style-type: none"> - Information und Dokumentation LL SO - Information an Fachpersonen und Multiplikatoren (ASO) - Programminterne und -externe Kommunikation der operativen Programmsteuerung 		
	Koordination und Zusammenarbeit	- Operative Programsteuerung		

4 Projekte

4.1 Übersicht über die Projekte

Titel	Handlungsfeld(er)				Zieldimension(en)			Zielgruppe(n)	Setting(s)	Umsetzungsverantwortung	Projekttyp			
	VP	GS&MR	I & MB	K&ZA	Einstieg	Ausstieg	Passivrauch				Typ 1 ¹	Typ 2 ²	Typ 3 ³	TYP 5 ⁴
P1: Beratungsstelle LL SO	X					X		Gesamtbevölkerung	Beratung	LLSO	X			
P2: Information und Dokumentation LL SO			X		X	X	X	Gesamtbevölkerung		LLSO	X			
P3: Rauchfreie Lehre	X				X	X		Lehrlinge und Lehrbetriebe	Arbeitsplatz	LLSO	X			
P4: Videounterstützte Tabakprävention	X				X	X		VolksschülerInnen Sek I und Sek II	Schule	LLSO		X		
P5: Rauchstoppperatungen Spitäler soH	X					X		Gesamtbevölkerung	Beratung	Spitäler soH	X			
P6: Experiment Nichtrauchen	X				X	X		Schulklassen(6.-9. Klasse)	Schule	AT		X		
P7: Midnight Sport (Tabakprävention in offenen Turnhallen)	X				X			Jugendliche	Sport und Freizeit	Idée:sport		X		
P8: Feel ok	X		X					VolksschülerInnen Sek I und II	Schule	RADIX	X			
P9: «cool & clean»	X				X			Sportvereine/-verbände	Sport und Freizeit	Kant. Botschafterin C&C		X		
P10: Unternehmen rauchfrei	X					X		Unternehmen und Arbeitnehmende	Arbeitsplatz	LLbB		X		
P11: Tiryaki Kukla – Rauchstoppkurse für türkisch sprechende	X					X		Türkische Migrationsbevölkerung	Freizeit	Nationales Rauchstopp-Programm (ISGF)		X		
P12: Information an Fachpersonen			X	X		X	X	Multiplikatoren in verschiedenen Settings		ASO	X			
P13: Strukturelle Tabakprävention (Jugendschutz, Vollzug Passivrauchschutz, Gesetzesanpassungen)		X			X	X	X	Jugendliche, Abgabestellen, Restaurantsbetriebe, Gesamtbevölkerung	Wirtschaftliches Umfeld	ASO (Einbezug GESA und kantonale Suchthilfen)	X			
Programmsteuerung				X						ASO				X

¹ Kantonale Projekte, die über kantonale Mittel oder Mittel des Projektträgers finanziert werden

² Nationale Projekte, die durch den TPF finanziert werden

³ Kantonale Pilotprojekte, die durch den TPF finanziert werden

⁴ Steuerprojekt. Finanzierung über kantonale Mittel

Abkürzungen Projektanbieter:

LLSO = Lungenliga Solothurn

AT = Arbeitsgemeinschaft Tabakprävention

LLbB= Lungenliga beider Basel

ISGF= Institut für Sucht- und Gesundheitsforschung

Gesa= Gesundheitsamt (Kanton Solothurn)

ASO= Amt für soziale Sicherheit (Kanton Solothurn)

Die einzelnen Projektvereinbarungen mit Angabe der Projektziele können auf der Webseite www.aso.so.ch unter der Rubrik Prävention und Gesundheitsförderung eingesehen werden.

4.2 Zeitplan und Meilensteine

4.2.1 Zeitplan

Projekt	2016		2017			
	3Q	4Q	1Q	2Q	3Q	4Q
Meilensteine						
P1: Beratungsstelle LL SO						
P2: Information und Dokumentation LL SO						
P3: Rauchfreie Lehre						
P4: Videounterstützte Tabakprävention						
P5: Rauchstoppberatungen in Spitälern soH						
P6: Experiment Nichtrauchen						
P7: midnight:sports (Tabakprävention in offenen Turnhallen)						
P8: Feel ok						
P9: Cool and clean						
P10: Unternehmen rauchfrei						
P 11:Tiryaki Kukla – Rauchstoppkurse für türkisch sprechende						
P12: Information an Fachpersonen						
P13: Strukturelle Tabakprävention (Jugendschutz, Vollzug Passivrauchschutz, Gesetzesanpassungen)						
Programmsteuerung						

Legende:

grün: Umsetzungsphase

gelb: Vorbereitungsphase

orange: Finanzierung der Typ II-Projekte läuft aus, weitere Finanzierung unklar

rot: nicht aktive Phase

4.2.2 Meilensteine

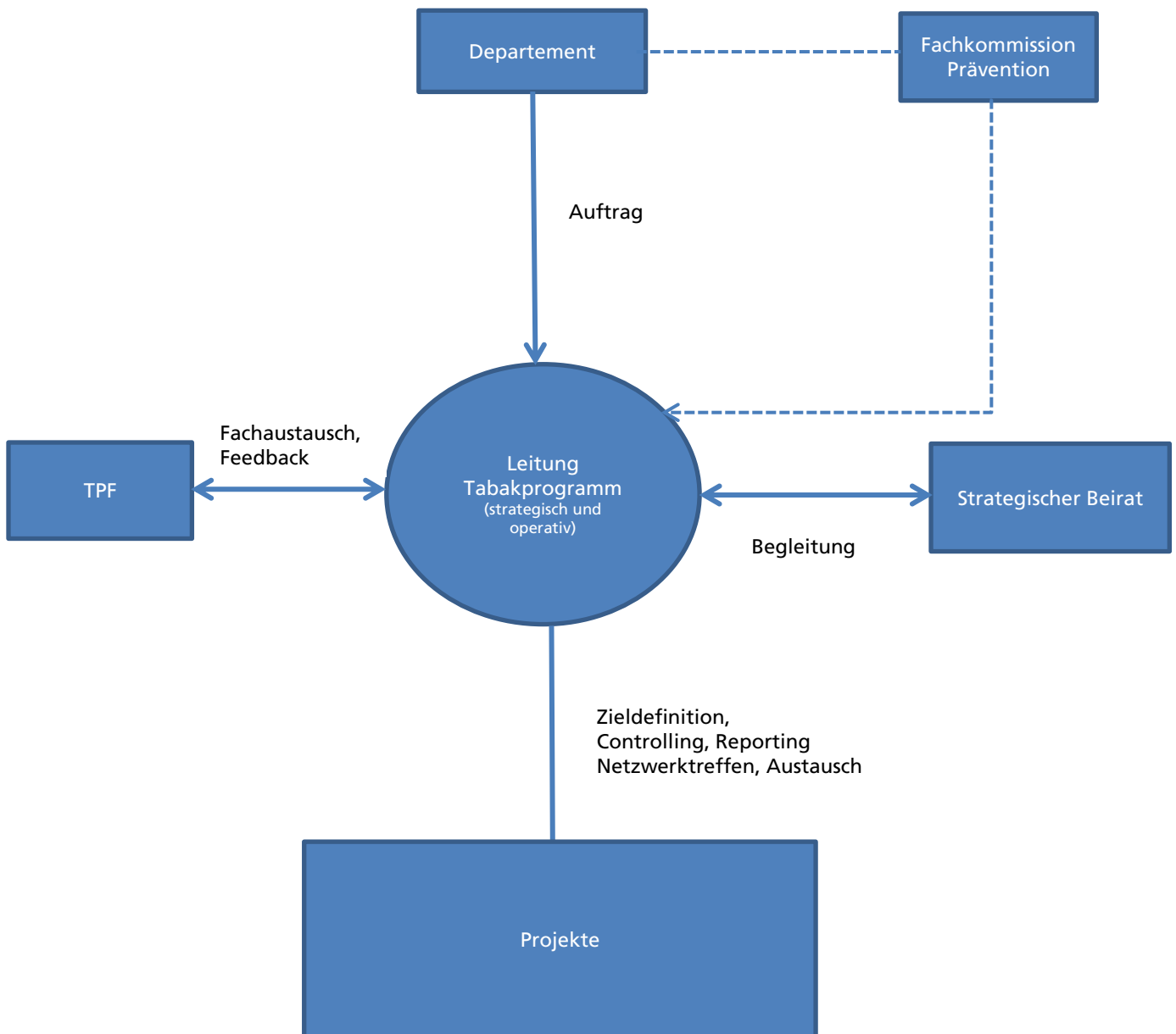
Meilenstein	Ziele mit Mindestkriterien	Datum
1	Programmstart	01.06.2016
2	Zwischenauswertung	03.2017
3	Evaluation Programm	12.2017
4	Ende Programm	31.12.2017
5	Schlussbericht und Schlussabrechnung liegen vor	02.2018

5 Programmsteuerung

5.1 Programstruktur

Klare Führungsstrukturen sind notwendig, um ein komplexes Programm wie das kantonale Tabakprogramm zum Erfolg zu führen. Dazu braucht es eine Projektorganisation, welche strategischen und operativen Ebene, Entscheidungsprozesse und die Koordination mit involvierten Staatsstellen und Partnern regelt und den einzelnen Gremien und Personen klar definierte Aufgaben und Kompetenzen zuteilt.

5.1.1 Organigramm



5.1.2 Aufgabenteilung

In der nachfolgenden Tabelle wird die Rolle der beteiligten Akteure sowie ihre Kompetenzen und Aufgaben festgelegt.

Tabelle 2 Aufgabenteilung

Rolle/Besetzung	Kompetenzen	Aufgaben
<u>Auftraggeber:</u> Departement des Innern (DDI), Departementsvorsteher	Auftragserteilung.	<ul style="list-style-type: none"> Politische Unterstützung und Auftragserteilung. Auftrag erteilt: Ddi - Projekt 3605.
<u>Politischer Beirat:</u> Kantonale Fachkommission Prävention	Die Fachkommission ist ein beratendes Organ des Departements des Innern.	Prüft und gibt Empfehlungen zur strategischen Ausrichtung des Programms an die strategische Steuerung. Unterstützt die Umsetzung des Programms fachlich und politisch.
<u>Strategische Steuerung:</u> Amt für soziale Sicherheit (ASO), Abteilung Sozialintegration und Prävention	<ul style="list-style-type: none"> Entscheidet über die strategische Ausrichtung des Programms und dessen Schwerpunkte. Entscheidet in übergeordneten operativen Belangen. Bewilligt die Jahresplanung und das Budget. Nimmt das Controlling und die Zwischenberichte der Programmleitung ab. 	<ul style="list-style-type: none"> Überwacht die planmässige Durchführung des Programms und Einhaltung der Vorgaben. Schliesst Vereinbarungen mit den beteiligten Umsetzungspartnern ab.
<u>Strategischer Beirat:</u> Arbeitsgruppe bestehend aus Vertretungen des Amts für soziale Sicherheit (ASO), dem Gesundheitsamt (GESA), dem Volksschulamt (VSA) der Sport- fachstelle, der Lungenliga Solo- thurn (LLSO) sowie der Präven- tion Solothurner Spitäler (soH)	<ul style="list-style-type: none"> Vertritt die Erfahrungen, Anliegen und Erwartungen der verschiedenen Ämter und Fachstellen in der strategischen Ausrichtung und Umsetzung des Programms. 	<ul style="list-style-type: none"> Bringt Informationen und Ressourcen aus den verschiedenen Amts- und Fachstellen ein Vermittelt Informationen zur Tabakprävention in Amts- und Fachstellen Mitglieder fungiert als „Türöffner“ für Programmleitung und auch für Projektträger. Unterstützt und berät die strategische Steuerung und gibt zuhänden der Programmleitung Empfehlungen ab. Unterstützt die Anliegen der Tabakprävention in den jeweiligen Ämtern und Fachstellen.
<u>Operative Programmleitung</u> Amt für soziale Sicherheit, Fach- stelle Prävention	<ul style="list-style-type: none"> Entscheidet im Rahmen der Vorgaben der strategischen Steuerung. Vertritt das Programm gegenüber den beteiligten Umsetzungspartnern, der Fachwelt, den Medien und der Öffentlichkeit. 	<ul style="list-style-type: none"> Koordiniert die Umsetzung des Programms. Koordiniert, begleitet und unterstützt die Partner bei der Umsetzung der einzelnen Programmteilen und Massnahmen. Stellt die Kommunikation innerhalb des Programms sicher. Kommuniziert über das Gesamtprogramm nach aussen gemäss den Richtlinien des Amts. Austausch mit Bund / TPF, Fachaustausch auf nationaler und interkantonaler Ebene. Erhebt die Controlling-Daten (inhaltliches- und Finanzcontrolling). Berichtet regelmässig dem strategischen Beirat, der Fachkommission über die Programmumsetzung. Ist verantwortlich für die Evaluation des Programms. Stellt die Dokumentation und Ablage sicher. Bereitet die regelmässigen Treffen des strategischen Beirats, sowie die jährlichen Netzwerktreffen vor und nach.
<u>Projektleitungen</u> Lungenliga Solothurn, Spitäler AG, Nationale Anbieter	Verantwortung für die Umsetzung der zugewiesenen Projekte und Massnahmen gemäss Vereinbarung und Vorgaben.	<ul style="list-style-type: none"> Umsetzung der einzelnen Projekte und Massnahmen. Reporting zur Hälfte und am Ende des Programms betreffend Projektoutput. Zustellung Schlussabrechnung an die Programmleitung. Teilnahme am jährlichen Netzwerktreffen. Mitteilung an die Programmleitung bei auftretenden Schwierigkeiten.

5.1.3 Zusammenarbeit mit dem TPF

Da im Rahmen des Tabakpräventionsprogramms 2016 - 2017 auch verschiedene nationale Projekte umgesetzt werden, die durch den TPF finanziert und kontrolliert werden, wird weiter ein Austausch mit dem TPF gepflegt. Auch im Hinblick auf eine allfällige Programmeingabe auf Januar 2018 ist die gemeinsame Absprache zwischen dem TPF und dem Kanton Solothurn sinnvoll. Die Zusammenarbeit mit dem TPF umfasst folgende Aufgaben, die von der operativen Leitung wahrgenommen werden:

- Teilnahme an den Informationsveranstaltungen des TPFs sowie den kantonalen und nationalen Austauschtreffen.
- Rücksprache mit dem TPF bei projektspezifischen Anliegen betreffend der nationalen Projekte, die durch den TPF gesteuert werden.
- Einholen von Informationen betreffend der Veränderungen in den Strukturen des TPF in Bezug auf die Umsetzung der NCD-Strategie und der Strategie Sucht.

Da das Tabakpräventionsprogramm des Kantons Solothurn nicht direkt durch den TPF unterstützt wird, ist der Kanton Solothurn dem TPF zu keiner Rechenschaft betreffend der Programmumsetzung verpflichtet.

5.2 Controlling

5.2.1 Steuerung

Die operative Programmleitung vertritt das Programm gegenüber den Umsetzungspartnern. Sie steuert das Programm mittels Vereinbarungen mit den verschiedenen Anbietern.

Das Programm wird entsprechend den Vorgaben in Kapitel 5.1 umgesetzt und die definierten Aufgaben werden erfüllt.

5.2.2 Kommunikation

Die operative Programmleitung ist für die interne und externe Kommunikation im Rahmen des Tabakpräventionsprogrammes 2016 - 2017 zuständig. Sie erarbeitet Semesterberichte zuhanden des strategischen Beirats, der Fachkommission Prävention und der Projektleitungen. Weiter wird im Newsletter der Fachstelle Prävention 4 mal jährlich über Neuerungen und Aktualitäten im Programm informiert. Themenspezifische Informationen werden direkt an die betreffenden Fachleute des Kantons weitergeben. Einmal jährlich organisiert die operative Programmleitung ein Netzwerktreffen, um anstehende Themen mit allen Stakeholdern des Programms direkt zu diskutieren und den Austausch unter ihnen zu fördern.

Die operative Programmleitung informiert die strategische Leitung über den Programmfortschritt, über allfällige Abweichungen vom geplanten Vorgehen und vom erwarteten Soll-Zustand. Bei Bedarf ordnet die strategische Programmsteuerung Massnahmen an.

Weiter nimmt die operative Programmleitung an Begleitgruppensitzungen mit Vertretenden anderer kantonalen Programme sowie mit NGOs und dem BAG teil. Dort werden Erfahrungen und Erkenntnisse ausgetauscht. Weiter stehen sowohl die Verantwortlichen des Kantons über die Vereinigung der kantonalen Beauftragten für Gesundheitsförderung in der Schweiz (VBGF) wie die privaten Umsetzungspartner über ihre nationalen Verbände in regelmässigem Austausch mit anderen Akteuren der Tabakprävention. Zudem nehmen sie an den Anlässen der Arbeitsgemeinschaft Tabakprävention Schweiz (AT) sowie an nationalen Konferenzen teil.

5.2.3 Reporting

Die operative Programmleitung ist verantwortlich für das Reporting. Eine Zwischenauswertung des Programms wird im Februar 2017 erfolgen, bei welcher der Stand der Zielerreichung und Umsetzungsschwierigkeiten besprochen werden (telefonisches Gespräch oder im Rahmen einer Hospitation des Projekts). Die Zielerreichung der Projekte wird zum Programmabschluss im Dezember 2017 von der Programmleitung erfasst. Sie stellt den Projektanbietern die notwendigen Controllinginstrumente zur Verfügung.

5.2.4 Programmabschluss

Auf Ende Jahr 2017 wird ein Abschlussbericht zum Tabakpräventionsprogramm 2016 – 2017 verfasst. Als Grundlage dazu dienen die Reportingberichte der Anbieter. Der Abschlussbericht des Programms liegt Ende Februar 2018 vor. Evaluiert wird, ob die Leistungsziele erreicht werden konnten und aus welchen Gründen allfällige Abweichungen entstanden sind.

6 Finanzen

In Bezug auf die Finanzierung des Tabakpräventionsprogramms 2016 – 2017 muss zwischen zwei Projekttypen unterschieden werden. Es sind dies kantonale Projekte (Typ I) und nationale Projekte (Typ II).

Typ I: Die bisher bestehenden individuellen Regelungen zur Finanzierung der Projekte werden auch für die Projektlaufzeit bis Dezember 2017 weiter bestehen. Die Kosten werden mehrheitlich vom Projektträger selbst finanziert.

Typ II: Die Umsetzung der nationalen Projekte wird voll über den TPF finanziert. In diesen Projekten findet kein Finanzcontrolling durch den Kanton statt.

In der nachfolgenden Tabelle wird aufgezeigt, wie die einzelnen Projekte des Programms finanziert werden.

Tabelle 3: Finanzierung der einzelnen Projekte

Projekt	Kostenträger		
	Projektanbieter	TPF (TYP II-Projekt)	Staatsrechnung*
P1: Beratungsstelle	X		
P2: Information und Dokumentation	X		
P3: Rauchfreie Lehre	X		
P4: Videounterstützte Tabakprävention		X	
P5: Rauchstoppberatungen Spitäler soH	X		
P6: Experiment Nichtrauchen		X	
P7: Tabakprävention in offenen Turnhallen (Midnight Sport)		X	
P8: Feel ok	X		
P9: «cool & clean»		X	
P10: Unternehmen rauchfrei		X	
P11: Tiryaki Kukla – Rauchstoppkurse für türkisch sprechende		X	
P12: Information an Fachpersonen			X
P13: Strukturelle Tabakprävention (Jugend-schutz, Vollzug Passivrauchschutz, Geset-zes Anpassungen)			X
Programmsteuerung			X

* Personalkosten (Globalbudgets)

Für das Tabakprogramm 2016 – 2017 wird auf die Erstellung einer Schlussabrechnung verzichtet.

7 Literatur

- Bundesamt für Gesundheit (BAG) (2015). *Faktenblatt. Was sich mit dem neuen Tabakproduktegesetz ändert.* Zugriff am 20.05.2016 auf http://www.bag.admin.ch/themen/drogen/00041/14741/index.html?lang=de&download=NHZLpZeg7t,lnp6l0NTU042l2Z6ln1acy4Zn4Z2qZpnO2Yuq2Z6gpJCMeh57f2ym162epYbg2c_JjKbNoKSn6A--
- Bundesamt für Gesundheit (BAG). (2016a). *Nationales Programm Tabak.* Zugriff am 12.05.2016 auf <http://www.bag.admin.ch/themen/drogen/00041/00613/index.html>
- Bundesamt für Gesundheit (BAG). (2016b). *Tabakproduktegesetz.* Zugriff am 20.05.2016 auf <http://www.bag.admin.ch/themen/drogen/00041/14741/index.html?lang=de>
- Burger, P., Schär, M. & Käser, N. (2012). *Kantonales Tabakprogramm Solothurn 2012-2015: Bereinigte Schlussversion Mai 2012.* Solothurn.
- Gmel, G., Kuendig, H., Notari, L. & Gmel C. (2015). *Suchtmonitoring Schweiz - Konsum von Alkohol, Tabak und illegalen Drogen in der Schweiz im Jahr 2014.* Sucht Schweiz, Lausanne, Schweiz
- Sager, F., Mavrot, C., Hadorn, S., Pleger, L. & Wicki M. (2015). *Evaluation des kantonalen Tabakpräventionsprogramms Solothurn 2012-2015.* Bern: Kompetenzzentrum für Public Management (KPM), Universität Bern.
- Suchtmonitoring Schweiz. (2016a). *Tabak.* Zugriff am 12.05.2016 auf <http://www.suchtmonitoring.ch/de/1.html?tabak>
- Suchtmonitoring Schweiz. (2016b). *Prävalenz des Tabakkonsums.* Zugriff am 12.05.2016 auf <http://www.suchtmonitoring.ch/de/1/1-2.html?tabak-pravalenz-pravalenz-des-tabakkonsums>
- Sucht Schweiz. (2016). *Konsumtrends und Suchtpolitik: Monitoringbericht Oktober 2015 – März 2016.* Zugriff am 12.05.2016 auf: http://www.suchtschweiz.ch/fileadmin/user_upload/DocUpload/Monitoringbericht_SuchtSchweiz_April_2016.pdf